

Auf Kurs

Der Unternehmernewsletter Ihrer Volksbank Raiffeisenbank

Volksbank
Lingen eG 

Auf Kurs | August 2011

03 Kein Hitzefrei 03 Verkäufer tragen Montagekosten 03 Neues Kompetenzzentrum 04 Gründer im Aufschwung
04 Kinder besser betreuen 04 Weniger Insolvenzen 05 Frist gewahrt 05 Vorbereitungen für E-Bilanz treffen 06 Der Teuerung trotzen

Erfolgreich kommunizieren, Kunden gewinnen

Bei Öffentlichkeitsarbeit kommt es auf die richtige Strategie an

Der Firmeninhaber besucht eine Veranstaltung im Ort, Kunden und Mitarbeiter unterhalten sich mit Freunden, Vertriebler sprechen mit Kunden – überall wird kommuniziert und ein bestimmtes Image des Unternehmens entsteht in der Öffentlichkeit. „Wenn Kommunikation richtig geplant, gesteuert und umgesetzt wird, ist sie ein Erfolgstreiber für das gesamte Unternehmen“, ist Thomas Lüdeke, Geschäftsführer des Instituts für Kommunikation im Mittelstand (IfKiM), überzeugt.

Eigene Kommunikationsabteilungen sind für große Unternehmen eine Selbstverständlichkeit. Doch es muss nicht gleich ein Heer an PR-Vertretern angeheuert werden, schon einfache Mittel können die Aufmerksamkeit der Kunden und Medien wecken. Oft hilft es, die verschiedenen Kommunikationsmittel besser zu strukturieren: „Eine fundierte Strategie ist als Basis für eine erfolgreiche Kommunikation nötig“, sagt Lüdeke. Dies zieht Kunden an, hilft Mitarbeiter zu binden sowie neue zu finden. ▼



Das richtige Auftreten in der Öffentlichkeit ist ein Erfolgstreiber für Unternehmen.

>> *Erfolgreich kommunizieren, Kunden gewinnen*

Als ersten Schritt auf dem Weg zu einer PR-Strategie sollte im Unternehmen ein Verantwortlicher für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit bestimmt werden, der koordiniert und vermittelt. Die externe Kommunikation beginnt vor dem Herantreten an die Medien damit, intern das Wichtigste zum Unternehmen zusammenzustellen – schriftlich kompakt und für Dritte gut verständlich. Was macht das Unternehmen? Wie war die Entwicklung? Was sind die Pläne? Wie unterscheidet es sich von der Konkurrenz?

Danach sollten Zielgruppen für die Kommunikation definiert werden: Wen soll sie erreichen? Unternehmen oder Verbraucher? Darauf aufbauend wird eine Liste der Zielmedien inklusive der jeweiligen Kontaktdaten erstellt: Die Tageszeitung in der Region gehört immer dazu und – je nach Zielgruppe – eventuell auch Fachmagazine. Denn nicht nur durch bezahlte Anzeigen können Unternehmen ihre Präsenz in den Medien erhöhen – erfolgreiche PR kann eine Berichterstattung über das Unternehmen oder seine Produkte in der Presse initiieren.

Aktuelle Anlässe für Pressekontakt nutzen

Ein entscheidender Faktor, um in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, sind die Themen. Was ist für die Zielgruppe interessant und aktuell? Anlässe, um Kontakt mit Medien aufzunehmen, sind bei-

spielsweise neue Großaufträge, Jubiläen, Veränderungen in der Geschäftsführung, Geschäftserweiterungen oder eine bedeutende Personalaufstockung. Weil einige Medien wie Fachzeitschriften einen Vorlauf von mehreren Wochen oder Monaten haben, ist es wichtig, die Presse rechtzeitig zu informieren.

Das richtige Kommunikationsmittel wählen

- Die Pressemeldung eignet sich bei aktuellen Anlässen. Am besten die Neuigkeit im ersten Absatz erklären (wer – was – wie – wo – wann) und Kontaktdaten zum Ansprechpartner nennen.
- Status als Experte/Ratgeber: Was bringt die neue Umgehungsstraße für das Gewerbegebiet? Fachkenntnisse und Einschätzungen Redakteuren für ihre Arbeit anbieten.
- Pressekonferenzen eignen sich für größere Unternehmen bei bedeutenden Themen wie etwa der Jahresbilanz.
- Sonderaktionen/Events: Veranstaltungen wie Tage der offenen Tür, Gewerbeausstellungen, Filialeröffnungen und Jubiläen erreichen ein größeres Publikum. Dabei bietet sich die Verteilung von für die Zielgruppe nützlichen Werbegeschenken des Unternehmens an. Und sie bieten auch einen Anlass, passende Medien zur Berichterstattung einzuladen. ■



Ein Ansprechpartner im Unternehmen sollte die gesamte Öffentlichkeitsarbeit koordinieren.

Hilfe bei der PR:

Viele IHKs bieten Beratungen zu PR-Texten oder Tagesseminare zum Thema an.

Literaturtipp: „Umgang mit Medien, Presse, Öffentlichkeit – Ein praxisorientierter Leitfaden für den Mittelstand“
Herausgeber: DIHK – Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V., 9,80 Euro

Linktipp:

www.perspektive-mittelstand.de >
Wissen und Praxis > Volltextsuche:
„Öffentlichkeitsarbeit“

Arbeitsbedingungen ab 30 °C

Kein Hitzefrei

Auf klimatisierte Räume oder Hitzefrei haben Arbeitnehmer keinen direkten Rechtsanspruch. Heizen sich Arbeitsräume auf mehr als 30 °C auf, müssen Unternehmen jedoch nach der Arbeitsstättenregel ASR A3.5 geeignete Schutzmaßnahmen ergreifen. Darunter fallen laut Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) beispielsweise ein effektiver Sonnenschutz und Lüftungseinrichtungen sowie eine ausreichende Versorgung mit Getränken. Zudem können Chefs ihren Mitarbeitern empfehlen, am frühen Morgen zu

lüften und möglichst wenig zu drucken und zu kopieren. Elektronische Geräte sind unnötige Wärmequellen und sollten daher weitgehend ausgeschaltet sein. Während einer Hitzephase können Unternehmen Bekleidungs Vorschriften lockern und erlauben, die Arbeit auf die früheren, kühlen Stunden zu verlagern. ■

Infos: www.baua.de > Suche: „Hitze“



Veränderte Gesetzeslage bei Reklamationen

Verkäufer tragen Montagekosten



Bei beschädigter Ware müssen Verkäufer künftig Montagekosten erstatten.

Bei einer Reklamation von beschädigter Ware mussten Unternehmen nach deutschem Recht bislang nicht die Montage- und Lieferkosten erstatten. Das ändert nun ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (AZ C-65/09, 16.6.2011). Die neue Regelung gilt, selbst wenn im Kaufvertrag der Verkäufer nicht für den Einbau sorgen musste. Sind die Kosten unverhältnismäßig hoch, kann der Verkäufer eine Entschädigung anbieten. Eine Klägerin hatte eine Spülmaschine gekauft und nach dem Einbau einen nicht behebbaren Mangel festgestellt. Über die Lieferung hinaus forderte sie von dem Verkäufer eine Erstattung der Kosten für die Montage. ■

Fachkräftesicherung im Mittelstand

Neues Kompetenzzentrum

Wie können Fachkräfte gefunden und gehalten werden? Bei Fragen dieser Art soll das neue Kompetenzzentrum zur Fachkräftesicherung kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern unterstützen. So werden etwa über eine Ende Mai gestartete Online-Plattform, die kontinuierlich erweitert wird, Best-Practice-Beispiele und Strategien vermittelt. Das Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft (RKW) und das Institut der deutschen Wirtschaft haben das Zentrum im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums eingerichtet. ■ www.kompetenzzentrum-fachkraeftesicherung.de

DIHK-Report

Gründer im Aufschwung

Das Interesse an Unternehmensgründungen ist 2010 leicht gestiegen. Das geht aus dem Gründerreport 2011 des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) hervor, für den 360.000 Gespräche von IHK-Beratern ausgewertet wurden. Nach Ansicht des DIHK sei dies gegen den Trend, bisher habe es in einem Aufschwung mit rückläufiger Arbeitslosigkeit stets weniger Gründer gegeben. Trotzdem war für 59 Prozent der Neuunternehmer Arbeitslosigkeit die Motivation zur Selbstständigkeit. ■

www.dihk.de > Suche: **Gründerreport**

Bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weniger Insolvenzen

Der Aufschwung kommt bei der deutschen Wirtschaft an – ein deutliches Indiz dafür ist der Rückgang der Insolvenzen: Unternehmen meldeten laut dem Statistischen Bundesamt bundesweit im ersten Quartal 2011 mit 7.529 Fällen rund 8,5 Prozent weniger Insolvenzen als im Vorjahr an. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex zeigt gute gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland: Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Klimaindex von 111 auf 112,9 Punkte. Auch die Stimmung der Verbraucher hat sich im Jahresvergleich aufgehellt: Das GfK-Konsumklima stieg von 3,7 Punkten (Juli 2010) auf 5,5 Punkte (Juli 2011). ■

Förderprogramm für Betriebe: Antragsfrist verlängert

Kinder besser betreuen



Foto: forolia/photofey

Zuschüsse helfen, eine Betreuung für unter Dreijährige für den Betrieb zu schaffen.

Unternehmen, die eine betriebliche Kinderbetreuung für unter Dreijährige einrichten möchten, können nun noch bis Ende 2011 eine Förderung beantragen. Das Bundesfamilienministerium hat die Antragsfrist für das Programm „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“ bis Ende 2011 verlängert. Maximal übernimmt es bis zu einer Obergrenze von 6.000 Euro 50 Prozent der Betriebskosten je Platz und Jahr. Unternehmen müssen dafür nicht gleich selbst eine Betreuungseinrichtung schaffen, gefördert werden auch außerbetriebliche Belegplätze. ■

www.erfolgsfaktor-familie.de/kinderbetreuung

Kündigung richtig übergeben

Frist gewahrt

Die feine Art, sich von einem Mitarbeiter zu trennen, ist es nicht: Eine Kündigung gilt auch dann als zugestellt, wenn sie an den Ehepartner des Arbeitnehmers außerhalb der gemeinsamen Wohnung übergeben wird. Dies hat das Bundesarbeitsgericht entschieden (AZ 6 AZR 687/09, 9.6.2011). Der Ehepartner gilt demnach als Empfangsbote und die Kündigung als zugestellt, wenn unter gewöhnlichen Umständen mit einer Weiterleitung zu rechnen ist. Die Klägerin hatte ihren Arbeitsplatz nach einem Streit verlassen. Ihrem Mann wurde noch am selben Tag das Kündigungsschreiben zugestellt. Er händigte es aber erst am folgenden Tag, dem Monatsersten, aus. Laut Urteil gilt die Kündigung dennoch als fristgerecht zum vorigen Monatsende. ■

Handlungsbedarf für die Buchhaltung

Vorbereitungen für E-Bilanz treffen

Für bilanzierende Unternehmen gibt es für Wirtschaftsjahre, die ab dem 1. Januar 2012 beginnen, eine Neuerung: Die Bilanzdaten sowie die Gewinn- und Verlustrechnung müssen dann elektronisch bei der Finanzverwaltung eingereicht werden. Der Start der elektronischen Bilanz, kurz E-Bilanz, ist bereits mehrfach verschoben worden: zuletzt wegen technischer Probleme. Auch wenn der Start noch einige Monate entfernt ist, sollten Unternehmen sich rechtzeitig darauf vorbereiten – denn sie müssen ihre Buchungssysteme anpassen.

Test in Pilotprojekt

Ursprüngliches Ziel der E-Bilanz war es, mit der papierlosen Kommunikation und einheitlichen technischen Standards die Abwicklung zwischen der Finanzverwaltung und den Unternehmen zu beschleunigen. Im Hinblick auf die entstehenden Kosten haben Unternehmensverbände die Einführung der E-Bilanz vielfach kritisiert. Zudem bemängelten sie, dass Unternehmen bis zu 450 Bilanzpositionen ausfüllen müssen – bisher waren lediglich 80 üblich. Das neue Verfahren wurde nun bis Ende Juni in einem Pilotprojekt getestet. Frühestens Ende August wird das



Komplexes Zahlenwerk: Bevor die E-Bilanz startet, müssen Unternehmen ihre Buchhaltung anpassen.

Bundesfinanzministerium die endgültige Fassung der neuen Bilanzgliederung, die Taxonomie, bekannt geben. Damit bleibt den Unternehmen also noch weniger Zeit als bislang angenommen, um ihre Buchungssysteme auf den E-Bilanz-Start im Januar 2012 vorzubereiten. ■

Weitere Informationen zur Taxonomie unter:
www.eSteuer.de

Sachwerte bieten Schutz vor Inflation

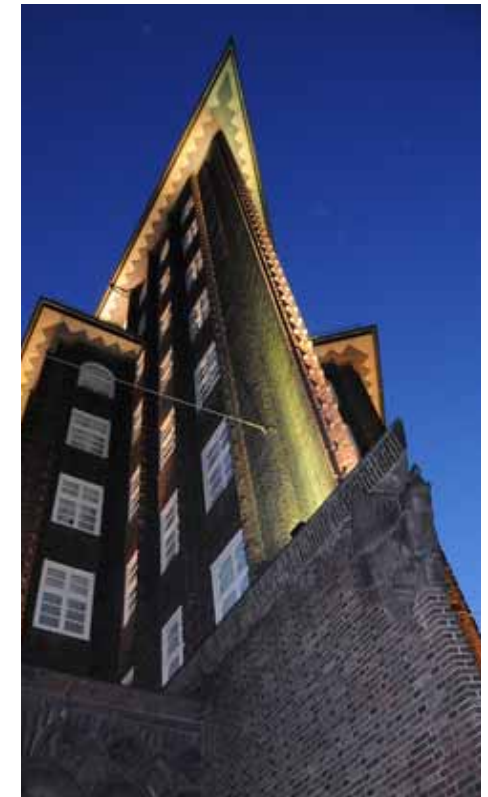
Der Teuerung trotzen

Einerseits stimmt die exzellente Lage der deutschen Wirtschaft optimistisch, andererseits sorgen sich einige Unternehmer wegen steigender Preise. Die Stimmung in der Wirtschaft hierzulande ist prächtig: Laut Konjunkturumfrage Frühsommer 2011 des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) waren deutsche Unternehmen seit dem Boomjahr 2007 nicht mehr so zuversichtlich wie heute. So hob der DIHK seine Konjunkturprognose Ende Mai 2011 um 0,5 Prozentpunkte auf 3,5 Prozent an.

Auch 2012 wird der Aufschwung nicht an Kraft verlieren. Das geht aus einer Anfang Juli 2011 veröffentlichten Konjunkturprognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung hervor. Demnach wird das Wachstum zunehmend von der Binnen- nachfrage statt nur vom Export gespeist – sehr zur Freude des Mittelstandes.

Betriebsvermögen inflationssicher anlegen

Auch wenn die Situation für deutsche Betriebe kaum besser sein könnte, so gilt es für Unternehmer doch, wachsam zu sein. Denn eine volkswirtschaftlich normale Entwicklung ist, wenn mit dem Wachstum auch eine gewisse Teuerung einhergeht. Seit diesem Frühjahr bewegt sich die Inflationsrate in Deutschland dauerhaft jenseits der zwei Prozent. Hier sollten sich Gewerbetreibende um ausreichenden Inflationsschutz kümmern und das Betriebsvermögen durch Investition in Sachwerte wie etwa Immobilien oder Offene Immobilienfonds schützen. Vorteil: Indexierte Mietverträge sorgen für stetige Mieteinnahmen, die sich einer steigenden Inflation anpassen. Zu Offenen Immobilienfonds und weiteren inflationsgeschützten Anlagen geben die Kundenberater in den Volksbanken und Raiffeisenbanken vor Ort gerne Auskunft. ■



Sachwert: Immobilien als Investition lohnen sich nicht nur für Immobilienmögule. Das Bild zeigt das Chilehaus in Hamburg.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG (DG VERLAG), Leipziger Straße 35, 65191 Wiesbaden, Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Schellingstraße 4, 10785 Berlin
Partner: DZ BANK AG, Union Investment Privatfonds GmbH, VR-LEASING AG

Objektleitung: Jens Witte (DG VERLAG), jwitte@dgverlag.de, Tim Zuchiatti (BVR), t.zuchiatti@bvr.de
V.i.S.d.P.: Peter Erlebach, DG VERLAG, Postfach 2140, 65011 Wiesbaden
Chefredaktion: Martin Reimund, Profilwerkstatt GmbH, Dr. Claudia Klemm, Profilwerkstatt GmbH
Art-Direktion und Layout: Profilwerkstatt GmbH